

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister, liebe Kolleginnen und Kollegen, alte wie neue! Liebe Verwaltung, meine sehr verehrten Damen und Herren! Dieser Stadtrat konstituiert sich in wahrlich ganz außergewöhnlichen Zeiten. Wir erleben multiple Krisen praktisch auf allen Ebenen. Egal, wohin man schaut, sei es die globale Ebene mit den vielen Kriegen, die wir erleben müssen, mit dem, mit dem Zurückgedrängtwerden der Demokratien in verschiedenen Bereichen, mit den vielen finanziellen Krisen, die wir erleben müssen. Auch auf nationaler Ebene erleben wir eine Regierung, die auch in Rekordtempo an Vertrauen verloren hat. Ich will gar nicht ausführen, woran das im Detail liegt, aber worauf ich hinweisen will, ist dieses riesige, diese riesige Neuverschuldung, die auch der Bund gemacht hat, führt natürlich auch dazu, dass wir uns hier in der Kommune überlegen müssen, ob und welche Auswirkungen das möglicherweise auf die Haushaltsslage, die jetzt ja auch schon verschiedentlich angeklungen ist, hier für uns in Erlangen bedeutet. Es ist richtig, wir leben jetzt seit zwei Jahren vermutlich in der schwersten Haushaltskrise, die Erlangen seit dem Zweiten Weltkrieg, so hat es unser ehemaliger Oberbürgermeister formuliert, erlebt. Und es ist mit Sicherheit noch lange nicht vorbei. Auch das ist ja jetzt schon verschiedentlich angeklungen. Und auch die Auflagen, die wir von der Regierung von Mittelfranken bekommen haben, sind angesprochen worden. Ich will nur noch mal darauf hinweisen: Wir haben in unserer letzten Sitzung des alten Stadtrats ja mit dem Konsolidierungskonzept weitergemacht. Wir haben es fortgeschrieben und damals haben wir hier, damals, das war gerade einmal im April, haben wir hier beschlossen, über 200 Einzeleinsparmaßnahmen. Sie erinnern sich an diese lange Exceltabelle, die wir vor uns hatten, zu beschließen. Und das waren gerade mal Einsparungen größenordnungsmäßig von einer Million, also eigentlich nur ein Bruchteil dessen, was die Regierung von Mittelfranken uns jetzt für dieses Jahr und dann auch für die ganze Legislaturperiode auferlegt. Und der Wunsch und die Hoffnung und ja auch die Forderung, die ich oft auch hier in diesem Rat höre, dass von anderer Stelle, nämlich von Bund oder von Land, hier geholfen werden müsste. Das ist sicherlich richtig und wünschenswert, aber gerade vor dem Hintergrund dieser doch globalen, weltweiten und eben auch nationalen Krisen, die wir erleben, ist es wahrscheinlich unrealistisch, dass wir uns darauf verlassen können, dass das tatsächlich in einem Maße hier bei uns ankommt, wenn denn etwas ankommt, dass die Probleme, die wir offensichtlich haben, dadurch tatsächlich gelöst werden. Also mit anderen Worten, wir sind quasi dazu verdammt, hier in dieser Legislatur in diesem Stadtrat gemeinsam dafür zu arbeiten, hier vor Ort unsere Hausaufgaben zu machen und alles, was wir können, dazu tun, dass wir aus dieser Haushaltskrise auch wieder herauskommen. Das wird weitere Einschnitte bedeuten, das ist uns glaube ich uns allen klar. Wie drastisch die ausfallen und wie schmerzhaft die sein werden, das sind die Dinge, die wir jetzt dann in Zukunft hier miteinander verhandeln müssen. Vor diesem Hintergrund dieser schwierigen Gesamtsituation hat uns, haben uns nun die Wählerinnen und Wähler bei der vergangenen Kommunalwahl ein durchaus eine besondere Konstellation hier im Stadtrat verschafft. Denn auf der einen Seite haben wir ja nach wie vor eine linke Mehrheit in diesem Stadtrat, aber nun sitzt ihr ein konservativer Oberbürgermeister gegenüber. So wie ich das lese und so wie ich das interpretiere, haben die Wählerinnen und Wähler uns damit

tatsächlich den Auftrag gegeben, uns quasi dazu verdammt, wenn Sie so wollen, dass wir hier zusammenarbeiten. Und ich habe das aus einigen Reden durchaus herausgehört, dass dieser Wunsch besteht, dass jetzt auch, sagen wir mal, über die Gräben hinweg, die da auch im Wahlkampf waren, zu tun. Ich habe es noch nicht von allen gehört, aber das wird ja vielleicht noch im Laufe der Zeit, wenn wir uns hier dann auf den Weg in diese nächsten sechs Jahre begeben. Also ich lese dieses Wahlergebnis tatsächlich so, dass es gar nicht anders geht vor dem Hintergrund der Konstellation der Mehrheitsverhältnisse hier im Stadtrat. Wahrscheinlich hätte die sich jeder etwas anders gewünscht, weil sozusagen, wenn man, ja sagen wir mal, im eigenen Überzeugungskreis regiert, dann ist es sicherlich einfacher, als wenn man das so machen muss, wie Sie von CSU und Grünen das jetzt versuchen. Aber es ist tatsächlich eben das, was der Wähler, glaube ich, von uns allen hier erwartet, dass wir versuchen, das zu tun. Und natürlich habe auch ich in den Kooperationsvertrag geschaut, den Sie beide miteinander beschlossen haben, die CSU und die Grünen. Und naja, wie es so üblich ist, ich lese da sehr viel Prosa. Ich lese da ein paar positive Punkte, die wir auch unterstützen würden. Ich lese auch ein paar negative Punkte, aber ehrlich gesagt empfinde ich die Aufgabe oder die Funktion dieser Sitzung heute nicht, jetzt im Detail in einzelne Punkte reinzugehen und gar vielleicht den Wahlkampf sogar weiterzuführen, der ist nun wirklich vorbei. Dafür haben wir sicherlich in den nächsten sechs Jahren noch reichlich Gelegenheit, diese Punkte zu diskutieren. Was ich also heute machen möchte, ist einfach mit Ihnen gemeinsam nach vorne blicken. Ich wünsche dem neu gewählten Oberbürgermeister Volleth und der Kooperation aus CSU und Grünen viel Kraft. Die werden sie brauchen. Viel Inspiration, viel konstruktiven Pragmatismus. Auch den wird es brauchen in den nächsten Jahren. Und stets eine glückliche Hand zum Wohle unserer Stadt. Wir von der FDP mit im Rahmen unserer Möglichkeiten, werden versuchen, diesen Weg so konstruktiv wie möglich, aber auch so kritisch wie nötig zu begleiten.

Herzlichen Dank.